

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 6 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf. each. Verschiedene Bedingungen werden nach Rücksichtnahme angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hentel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Boten für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No. 133.

Halle a. d. Saale, Freitag den 11. Juni

1875

Das neue französische Universitäts-Gesetz.

Die französische Nationalversammlung ist soeben mit einem Gesetzgebungswerte beschäftigt, welches denkwürdiger als alle Andere den Gegenstand veranschaulicht, der zwischen dem Geiste des Französischen und demjenigen des deutschen Staatswesens besteht. Wir meinen den Gegenstand über die 'Freiheit des Universitätsunterrichts'. Nach demselben sollen jeder 25 Jahre alte Franzose, ferner die zu diesem Zweck gebildeten Bewohnerschaften, dann die Departements und die Gemeinden, endlich auch, wie auf einen von hochfunktionsmächtiger Seite ausgehenden Antrag beschlossen wird, auch die Diocesen befreit sein, Universitäten zu gründen. Man braucht nur zu wissen, daß der Gegenstand von dem bekannten Streiter der Kirche, dem Bischof Dupanloup von Orleans, ausgegangen ist, um seinen Zweck zu erraten. Der Bischof erklärt zwar, daß er die Freiheit für Alle wolle; er weiß mit Entschiedenheit die Unterstellung zurück, als ob mit dem Gesetze der Kirche eine neue Waffe zur Bekämpfung der Gesellschaft genommen werden sollte, der Kirche, die nach freier Verfügung keine andere Gesandtschaft kennt, als den Priester. Aber es genügt ein Blick auf die Entwicklung, welche das französische Volksschulwesen unter dem Banner der 'Freiheit des Unterrichts' genommen hat, um zu erkennen, wenn allein die neue 'Universitätsfreiheit' zu Gute kommen wird. Wie dort die sogenannten Booles fast durchgängig in den Händen der Geistlichkeit sind, so werden auch hier die 'freien Universitäten' wohl nahezu ohne Ausnahme zum Monopol der Kirche werden. Die darin für eine wahrhaft freisinnige Entwicklung des Staatslebens und für die sociale Culture enthaltene Gefahr liegt auf der Hand. Welche Maßregeln die französischen Liberalen sich in den letzten Jahren immer mögen haben zu Schulden nehmen lassen, in diesem Punkte hätte man wenigstens von ihnen erwarten können, daß sie den clericalen Mißbrauch des äußeren Widerstand entgegengekommen wären. Aber freilich, der gemäßigtere Liberalismus des heutigen Frankreich, wie er z. B. im 'Journal des Debats' vertreten ist, hat für die Weisheit, wie in Deutschland der Staat sich des römischen Rechts zu erwehren sucht, nicht nur ein Rosenkranz gebetet, und so kann es nicht allzuweit Wunder nehmen, wenn diese Richtung, deren Männer vom dem Rufe eines Laboulaye, sich durch die liberale Presse des Bischofs von Orleans bestreitet läßt. Mit welcher Erkenntnis der Gefahr tritt nur die Cambetta'sche 'Republik française' auf, aber wie wenig ihre Warnungsrufe 'gfründet haben, beweist die Thatsache, daß der Artikel 2 des Gesetzes, welcher das eigentliche Prinzip desselben enthält, von der Nationalversammlung bereits mit großer Majorität angenommen worden ist. Schwerlich wird sich dieses Resultat in der Schlussabstimmung über das ganze Gesetz noch ändern lassen; wenn etwa in der dritten Lesung die vom Staate geforderten unbedingten Garantien noch um einiges verstärkt werden, so wird dies lediglich dem Drängen der Regierung zu verdanken sein. Als freier aber kann heute bereits betrachtet werden: fortan wird in Frankreich der gesamte Unterricht von den Universitäten bis zur Dorfschule hinab von der Kirche beherrscht sein. In demselben Augenblicke also, da in Deutschland der Staat bemüht ist, von dem ihm ungewissenshaft zugehörigen Gebieten des öffentlichen Lebens die unbefugte Herrschaft der Kirche zu verdrängen, trägt man in Frankreich kein Bedenken, dem Clerus auch noch das Terrain preiszugeben, auf welchem er bisher noch nicht das Scepter führte. Mgr. Dupanloup hat seine Rede in der Nationalversammlung mit den Worten geschlossen: 'Demüthigen Sie die Freiheit und Sie werden eines jener Gebäude gründen, welches die Verwunderung der künftigen Geschlechter sein wird.' Und dünkt man, was die Wahrheit näher kommen, wenn man statt 'Verwunderung', 'Verwunderung' setzt.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 9. Juni. Der Bundesrath, dessen Anschläge jetzt täglich in Verästelung treten, wird am 12. d. M. seine nächste Plenarsitzung halten. Da sich wie bereits gemeldet, die Angelegenheiten wegen der Ausführungsgesetzbestimmungen über das Quarantänengesetz schnell und glatt abwickeln, so daß diese Sache schon jetzt zur Erledigung kommen wird, so ist anzunehmen, daß auch mit Ende dieser Woche die Beratung des Bundesrathes bis zum Spätsommer wird stattfinden können. Bei seinem Wiedereintritt erwarten denselben dann freilich viele und recht wichtige Arbeiten. In bundesrathlichen Kreisen sieht man zunächst sehr eingehenden Beratungen über das Budget entgegen; namentlich für den Fall, daß der erst erwähnte weimarer Antrag Gesetzgebung über Steuerverhältnisse zur Folge haben dürfte. Ferner ist mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß sich der Bundesrath mit dem Reichsfinanzgesetz und mit dem ihm übertragenen Anordnungen über gleichmäßige Normen für den Bau und die Ausführung der deutschen Eisenbahnen zu beschäftigen haben wird. Es sei hierzu bemerkt, daß mehrere Vorarbeiten bei den Eisenbahnen im preuß. Handelsministerium mit Rücksicht auf die Befehle der bevorstehenden Reichssetzung auf diesem Gebiete flüchtig worden sind. — Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat gestern über die Staatsgarantie für eine Eisenbahn von Wilmshaus nach GutsMuths beraten und beschlossen, dem Hause die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Der bezügliche Ausschuss erklärte, daß die finanzielle Maßregel eine durchgängig mündelnde sei und daß der Betrieb der Bahn in längstens einem Vierteljahr eröffnet werden sollte. Diese Angelegenheit

wird morgen bereits das Plenum beschäftigen und zwar in Gemeinschaft mit allen übrigen Vorlagen, welche zunächst noch an das Herrenhaus gelangen müssen. Von letzterem wird es sicher angenommen, daß es den Gesetzen über die Provinzialordnung und die Dotationen nach den Abgeordneten-Beschlüssen zustimmen wird, dagegen möchte das Gesetz über den Verwaltungsgerichtshof wohl schwerlich so wie im Abgeordnetenhaus angenommen werden und somit an das letztere zurückgehen. Die Provinzial-Ordnung wird wohl erst am Montag im Herrenhaus beraten werden. — Die Bedenken der Herrenhaus-Commission gegen den Anlauf der Berliner Nordbahn durch den Staat sind nun auch als ständlich beseitigt. Die Commission hat beschlossen, die Zustimmung des Hauses zu diesem Gesetz zu beantragen und dem Fürsten Putbus anheim zu stellen, seinen Protest dem Plenum vorzubringen. Daß dieser Protest wirkungslos bleiben wird, da die Regierung erklärt hat, in seiner Weisheit die Reactione berücksichtigen zu wollen, versteht sich von selbst. — Der Vorstand des Abgeordnetenhauses hielt gestern eine Beratung, in welcher u. A. beschlossen worden ist, einen Anbau neben dem jetzigen Besitztum herzustellen, um, unter Vermeidung des letzten Raumes des Hofes, alle neue Säle für Commissionssitzungen zu gewinnen. Bekanntlich ist die Nebenräume so bestrahlt, daß die national-liberale Fraction genötigt war, ihre Sitzungen im Reichstagsgebäude abzuhalten.

M. Berlin, 9. Juni. Während der Abwesenheit des in Urlaub gegangenen Staatssecretärs des Auswärtigen Amtes von Bülow ist die Leitung der Geschäfte zum Theil dem Ges. Rath v. Philippsohn, zum Theil aber auch dem Geheimen Legations-Rath v. Radomski übertragen worden. Dem letzteren ist namentlich die Bearbeitung der politischen Dinge überlassen worden. — In der Umgebung des Fürsten Bischoff während seines Aufenthalts in Berlin wird sich vorläufig, wie wir hören, nur der Major Graf zu Eulenburg befinden, der sich in diesen Tagen dort befindet. Geheimen Legations-Rath Dr. Bucher, welcher sich in Folge der dienstlichen Antragsungen in einem neuen sehr aufseherischen Zustande befindet, wird sich zunächst in ein fidesisches Bad begeben, um eine anhaltende Cur in Ansehung zu bringen, und erst später, vielleicht im Monat August, dem Reichstagsland nach Berlin folgen. — Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien auf der Tribüne der Abgeordnete der Senator Carl Schurz. Später verweilte derselbe auch längere Zeit in der Restauration des Hauses in sehr lebhaftem Verkehr mit den Abgeordneten, namentlich den Herren Dr. Rapp, Franz Dunder, Dr. Petri, Dr. Schäfer u. s. w.

Ueber das Resultat der Abstimmung im Abgeordnetenshaus über die Provinzialordnung erweist sich die heutige 'Kf. fortschrittliche Correspondenz', welche die Anschauungen der fortschrittlichen Fraktion vertritt, bereit, daß sie die acht Mitglieder der Fortschrittfraktion (Vöbe, Hänel, v. Kirchmann, Butterort, Mühlendorf, Seelig, Marburg, Schwarze), welche für das Gesetz stimmten, in aller Form in die Acht erklärt und sich in den größten Ausfällen gegen die national-liberale Fraktion ergoß. Sie schreibt u. A.:

Das Land wird einsehen, wie sehr richtig die Fortschrittspartei gehandelt, als sie diese Provinzial-Ordnung durch ihr einmüthiges 'Nein' ablehnte. Wohl haben acht Mitglieder der Fraktion sich dem Compromiß angeschlossen, aber diese Herren haben damit sich selbst in die Acht erklärt. Andere Abgeordnete der Partei, wir nennen die Namen Ströden, v. Sunden-Karupf und Frenzel sind in der entscheidenden Sitzung nicht erschienen. Es sind das dieselben Männer, welche sich schon früher der Abstimmung über die Provinzial-Ordnung enthielten und somit am Dienstag noch konferent waren, wenn sie das Gesetz, welches sie am Montag in seinen einzelnen Paragraphen acceptirt hatten, am Dienstag nicht durch ihr gegen das ganze Gesetz gerichtetes 'Nein' vernichten wollten (?). Wenn wir die Resultate aus diesen Seiten hersehen, so erkennen wir die unterliegende Partei immer noch besser thut als die gegende. Es ist zwar ein alter Trost aller Beschlagenen, daß ihre Gegner einen Pyrrhus-Sieg davongetragen, dieses Mal aber glauben wir uns seiner Täuschung hinzugeben, wenn wir den jüngsten Erfolg der National-Liberalen als den Anfang ihres politischen Ruins betrachten. Diese Partei hat in der Kammer einen Sieg erstritten, der ihre Widerlage an der Wahrheit bezeugt. Sie hat vor Allem einen Verlust, was ein größerer Gewinn für eine Partei ist, als vorübergehende Erfolge sein können: Das öffentliche Vertrauen. Die anderen Fraktionen in der Kammer und ebenso das Land müssen jetzt, wo das Gesetz die Liberalismus dieser Partei ist. Ein Kula man langes der Fortschrittspartei mit den National-Liberalen in hinfort unendlich geworden und Sache der fortschrittlichen Partei ist es, in Zukunft, namentlich zu Wahlzeiten, Compromisse lieber mit jeder anderen Fraktion, wenn es sein muß mit der äußersten Rechten abzuschließen, als mit einer Partei, welche durch den Widerspruch ihres Namens und ihrer Thaten die Sache des Liberalismus compromittirt (?).

Wir denken, daß das Land Grund hat sich über die Dienstag-Abstimmung zu freuen, welche das Zustandekommen der Provinzialordnung nahezu gesichert hat, und daß so unersättliche, nach Form und Inhalt bedauerliche Ausstellungen, wie die mitgetheilten, diese Freunde Niemandem verkommen sollen.

Kaiser Wilhelm, welcher seit seiner Ankunft in Potsdam am 6. Juni mit dem Kaiser von Rußland, der am 10. d. M. verläßt, täglich fortgesetzt im vertraulichsten freundschaftlichen Verkehr gewesen, hat, wie die 'Proc.-Corr.' mittheilt, bereits am Montag die Cur begonnen und jedentfalls 3 bis 4 Wochen lang fortzuziehen. Gegen Ende Juni wird der Kaiser nach den vorläufigen Bestimmungen auf einige Tage nach Potsdam, dann nach Wiesbaden und Homburg, in der zweiten Woche des Juli aber über Regensburg vermutlich zunächst nach Mail und von da über Salzburg nach Gastein gehen. Die dortige Cur wird bis gegen Ende Juli dauern.

Der Schluß der Landtagssession steht nach der 'Proc.-Corr.' in der ersten Hälfte der nächsten Woche zu erwarten.

Ueber den Trinitzspruch, mit welchem der König von Schweden den Lothi Kaiser Wilhelm's in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Regiments erwiderte, hatten das Wolff'sche Bureau und die 'Nordd. Allg. Ztg.' verschiedene Versionen gebracht. In schwedischen Blättern befindet sich nun eine dritte Version, von welcher die 'Steter Zeitung' meint, daß diese wohl officiell mittheilt sei, zumal hinzugefügt wird, daß das bezügliche Referat der 'N. N. Z.' nicht ganz correct war. Nach dieser schwedischen Version sagte der König:

Es sei mir erlaubt, meinen Dank auszusprechen, sowohl für die vielen unschätzbaren Beweise der Freundschaft, welche Er. Majestät mir von Jugend auf gegeben haben, als auch speciell für die vorläufige Aufnahme, die mir jetzt zu Theil geworden. Gleichzeitig möchte ich den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß das kameradschaftliche Verhältnis zwischen unseren Armeen und die freundschaftlichen Beziehungen (Förderung) unserer Völker immer mehr und mehr sich entwickeln mögen.

Die bezügliche Stelle lautete bei der 'Nordd. Allg. Ztg.': ... ich wünsche, die Freundschaft unserer Armeen möge immer inniger werden und mit der Vereingung unserer Völker Hand in Hand gehen.

Daß der jetzige Handels-Minister weit gewandter als sein Amtsvorgänger Graf Frenckel und dem Abgeordnetenshaus gegenüber geschickter operire als dieser, will zwar an sich nicht viel heißen, so bemerkt die 'Börs. Ztg.', verdient aber doch hervorzuheben zu werden, besonders wenn davon ein so schlagender Beweis geliefert wird, wie das in der Freitag-Sitzung geschah. Als nämlich in dieser der Abg. Berger den Minister aufforderte nothwendige Bestimmungen für die Staatsentlohnungsbauten jetzt während der schlechten Geschäftsperiode zu erteilen, um dadurch billige Preise zu erlangen und gleichzeitig die nothwendige Ironie in legitimer Weise zu unterziehen, war Dr. Apenbach im Stande, sofort in Zahlen mitzutheilen, was er in dieser Hinsicht bereits gethan habe und noch zu thun gedenke. Nodermann im Hause glaubte nun und mußte glauben, daß Berger von der durch ihn beabsichtigten Anrede dem Minister vorher Kenntniß gegeben und dieser somit Gelegenheiten gehabt hätte, sich das einschlägige Material zusammenzustellen. Aber, wie die 'Börs. Ztg.' authentisch erzählt, traf diese Vermuthung burdaun nicht zu; Dr. Apenbach hat nur die gute Gewohnheit, über wichtige schwebende Fragen die hauptsächlichsten Notizen jedes Mal mit sich zu führen, wenn er in der Landesvertretung erscheint.

Dem bisherigen Oberbürgermeister von R. N. Badem, hat die Kaiserin das in Gold eingefaßte Porträt des Kaisers überreicht. Sein Nachfolger Dr. Becker, bisher Oberbürgermeister von Dortmund, in der Reaktionsperiode als 'Apotheker' geführt und verfolgt, wurde am 5. d. M. durch den Regierungspräsidenten v. Bernuth in sein neues Amt eingeführt, und Apenbach durch ein Porträt im großen Gärten-Saal begrüßt, bei welchem alle Parteien vertreten waren, die Central-Komitee sogar auffallend stark. Das Organ der letzteren, die 'Rhein. Volksz.' hervortritt den neuen Oberbürgermeister mit folgenden Worten:

Dr. Dr. Becker gehört nicht unserer Confession an, und steht der Partei deren Organ wir sind, so fern als möglich; dennoch begrüßen wir ihn mit Sympathie und Vertrauen. Was uns dazu berechtigt, ist die Art und Weise wie Dr. Dr. Becker in seiner früheren Stellung seine Aufgabe erfüllt und durchgeführt hat. Mit großer Energie haben wir insbesondere von der entscheidenden Beurtheilung der Anträge, welche der am 20. d. M. von dem Kaiser von Dortmund schwebende Oberbürgermeister jüngst über das Parteiprogramm ausgesprochen hat, indem er erklärte, es als seine Pflicht erachtet zu haben alles von der städtischen Verwaltung fernzuhalten, was an einer anderen Stelle als Parteiverein seine Verwirklichung haben möge, aber nicht in die Ordnung eines Gemeinwohlens hineingehört. Wir beugen das Vertrauen, daß Dr. Dr. Becker auch in die Zukunft beständig, wie er es schon in seiner Bürgermeisterei, der Förderung der Interessen der großen, blühenden rheinischen Metropole über alles stellt u. s. w.

Der evangelische Oberkirchenrath wird demnächst sein 25jähriges Jubiläum feiern. Durch kaiserliche Cabinetsordre vom 29. Juni 1850 wurde bestimmt, daß die Abtheilung des geistlichen Ministeriums für die innere evangelische Kirchenangelegenheiten eine besondere Behörde unter dem Titel 'Evangelischer Oberkirchenrath' bilden sollte. Am 11. Juli trat der 'Evangelische Oberkirchenrath' in Function.

Zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden Senators der Verein 'Carl Schurz', wurde am Dienstag ein Bankett im Hotel St. Petersburg gegeben, welchem etwa 50 Gäste, zur Hälfte Amerikaner, beiwohnten. Den Vorsitz führte Dr. Thompson. Unter den Anwesenden befanden sich der Präsident und Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Bennigsen und Vöbe, der Vice-Präsident des Herrenhauses, v. Bernuth, Geheimrath Bucher, Professor Wommer, der amerikanische Consul und zahlreiche Abgeordnete. Herr Thompson brachte einen Toast aus auf Kaiser Wilhelm, Grant, Schurz, Deutschland und die Vereinigten Staaten. Schurz antwortete in deutscher und englischer Sprache unter lebhaftem Beifall. Das Bankett dauerte bis gegen Mitternacht.

Oesterreich.

In Innsbruck hielt am 3. d. M. der 'Patriotische Verein' in dem locale des katholischen Cafines eine Generalversammlung, bei welcher es recht animirt zuging, wie der vorliegende Bericht des 'Innsbr. Ztbl.' lehrte. Es sind in dem Vereine nämlich zwei Richtungen vertreten: die Herren 'Patrioten' von der Reichspartei und die 'Kerulapoliten' der sogenannten Reichspartei. In der Versammlung sollte die Vorstandswahl vorgenommen werden und es war von der ersten Partei an Stelle des zu frühzeitig verstorbenen Präsidenten Dr. Grafen der Dr. Wust als Candidat auf den Schild erboben worden. Ueber den Verlauf der Versammlung anzunehmen wir dem angeführten, für die Beurtheilung der Zustände in der titolirten Metropole werthvollen Berichte folgendes:

Dr. war eroffnet die Sitzung mit der Beantwortung, daß er 3 Mitglieder, darunter Dr. Schulz, das Recht zur Teilnahme an der Wahl abgeben müßte. Auf diese Fragen teilte der Wittigler der Westphalen, warum solche gefasste, erweiterte der Vorlesung nur, daß er nicht die Bestimmung der Wahl zu einem Stande betrug. Er werde aber darauf nicht eingehen und Niemand in dieser Angelegenheit das Wort erheben. Während einiger Anwesenden, die noch Del ins Feuer gossen, wurde die Wahlhandlung vollzogen und es ergab das Resultat 3 gegen 2 Stimmen für Dr. Graf. Dieser erklärte, die Wahl annehmen zu wollen und sich demselben Zweck zu widmen. Er wolle zu seinen Gunsten durchgesetzter Wittigler die fünf oben erwähnten Mitglieder als solche annehmen. A. dieses Mandat seien einigen der Anwesenden etwas plump angelegt. Professor Stolz, erwidert über ein solches Vorhaben, stelle den Antrag, die heutige Wahl für ungültig zu erklären und zur Vermeidung der Neuwahl eine neue Bestimmung anzunehmen. Jetzt trat ein General-Votum, der Schriftgelehrte der Professor Stimmen, ins Zeug um zu erklären: Die Wahl ist vollzogen und ich bringe dem wiedererwählten Vorstand ein Hoch! Nur Wenige stimmten ein, worauf Jochs heftig losbrach und den Professor Stolz als Friedensstörer bezeichnete. Dieser erklärte nunmehr seinen Austritt aus dem Gessell und aus dem patriotischen Verein, was große Enttäuschung machte, und als Jochs den Bedauern Ausdruck gab, daß die älteren Mitglieder des Vereins eine Haltung an den Tag legen, daß sie vielmehr verdienen, hinausgeworfen zu werden, da hätte der dramatische Act das Stadium der höchsten Spannung erreicht. Alles sprang von den Stühlen auf und umringte den Gessellten und Gebildeten des Herrn. Mehrere Mitglieder stürzten auf Jochs los, ein Gesselltkandidat ergriff die gebotene Faust, um zu einer Handfläche gegen denselben auszuweichen. Graf hielt ihn, der wie ein Befessener stürzte und mit den Händen herumhüpfte, an den Rückenfalten zurück; es war ein wildes, wildes Geseh, wobei die Blodbeere und ebenbürtig der Wahlvorschlag; man hörte Schreie: „Schnitz mit ihm!“ „Den Preis-Preuzer!“ „Haut den Gaulein!“ „Haut den Gaulein!“ „Schnitz mit diesen Hunden!“ „Das ist ein Schand!“ „Abbiten!“ u. d. l. J. Jeden Augenblick konnte die tollente Rauferei losbrechen. Die Leiterin schrie: „Jesus, Maria und Josef! Jetzt kriegen die Hochwürdigen Schläge!“ und ließ in der Verwirrung eine Portion Röhre zu Boden fallen. Der Vorstand des katholischen Stimmereins stürzte an ganzem Tische den Gessellten und den Wittigler, der Angeramer rangan die Hände über „die Schand“ wenn das die Wähler ausnahm; ein Schmeiber froh unter den Tisch, um lebendig aus dem Treppen zu kommen, und in der Wille bemalte sich ein unregelmäßiger, unentwirrbarer Knäuel unter Schreien und Schimpfen, so daß sich vor dem Hause auf der Straße eine Menschenmenge anstapelte, welche die Gessellten und den Wittigler, Leben und Wirtin“ erkaufte. „Wenn endlich es dem Präsidenten, mit seiner Glorie insoweit sich Gehör zu verschaffen, daß er den Gessell-Sabbath für gelöst erklärt konnte.

Nach einem Telegramm der „Presse“ aus Prag hat die Kaiserin Wilhelmina dem Don Carlos 300,000 Gulden gesendet und gleichzeitig die Forderung ausgesprochen, daß derselbe sein angeerbtes Ziel bald erreichen werde.

Schweiz.

In Genf hat am 4. d. die neue Kirchencommission von der Notre-Dame-Kirche Bericht erstattet, nach nicht ohne Opposition der Ultracatholiken geschah. Schon beim Entwerfen der Kirche verurtheilte die Gessellten, ihr Herr Episcopus Abbé Janz, der ehemalige erste Geistliche des Notre-Dame, mit dem die Anstaltsaufnahme beauftragten Personen in die Kirche verbindend; daran durch die anwesenden Priester-Angewandten verbindend, wobei einer der Geistlichen einen Diener der öffentlichen Ordnung sogar am Collet packte, verließ Abbé Janz vor der Kirche verfallenen Menge einen Protest, jedoch ohne auf dieselbe damit großen Eindruck zu machen. Ueberhaupt hatten sich die Herren aber die für sie unter denselben verzeichneten Sympathien anzustreben, denn als sie sich von ihnen vor der Kirchenfeier eingekommenen Hofen nicht verlassen wollten, so daß sie mit Gewalt entfernt werden mußten, blieb die Menge theilnahmslos; nur der Ruf: „Nieber mit den Jesuiten!“ ließ sich hören.

In Göttingen (am Abendgange des Gotthard-Kunzels) beräthert über den italienischen Arbeiter die Ungezogenheiten, an welcher viele sterben. Das Spital ist mit Kranken und Verwundeten überfüllt.

Frankreich.

Die Nationalversammlung setzte die Beratung des Gesetzes über den höheren Unterricht fort, die bis jetzt dazu gestellten und angenommenen Amendements sind alle im Sinne der Clericalen. — Diers, der wie bekannt sein neues Hotel vor einigen Tagen bezogen hat, beabsichtigt in den nächsten Tagen ein großes Fest zu geben, zu dem das diplomatische Corps und alle Notabilitäten von Paris Einladungen erhalten haben.

Am Montage hat das Begräbniß Neufurats in der Kirche der Madeleine stattgefunden. Die Beerdigung war eine überaus große, man hätte fast die ganze diplomatische Welt von Paris für ein Stellbildnis angesehen hätte, was die sehr niedergelassenen Ausfüh, war zugegen. Das Innere der Kirche war mit schwarzem Tuch ausgefesselt, auf welchem einfache R ohne die Gränter angebracht waren, überhaupt war Alles bei diesem Begräbniß auf Wunsch des Verstorbenen sehr einfach. Nach Beendigung des Begräbnißes trat die Beerdigung nach dem höchsten Richter der Linie, der Herr Richter, der die Beerdigung, dort nämlich befindet sich die Familiengruft der Verstorbenen, zum Renual zurück, da er eine Entfaltung von Frau hatte. Viele der in der Kirche Anwesenden machten den weiten Weg nach dem Friedhofe nicht mit, unter ihnen auch Diers, dem die Menge bei seinem Eintritt und Austritt aus der Kirche losbrach. Diers, während sie den ersten Renual mit der letzten Beerdigung, die der Wittigler in der Uniform eines Generalstabesofficiers sah aus, als hätte er den Becher des Lebens schon auf die Lippen geleckt, und die reiche Frau, von der protestantischen zur katholischen Kirche übergetreten, machte aus keinen besonderen Eindruck.

Italien.

Wie aus Cairo gemeldet wird, befindet es sich, daß Nabab Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt und also in sein frügeres Amt wieder eingesetzt worden ist.

Der Director des italienischen Theaters in Konstantinopel erhielt jüngst die Benennung, daß der Sultan der Besuch des Theaters beabsichtige und habe. Alles für dem Empfang vorzubereiten. Der Sultan sollte um 6 Uhr Abend ankommen, bis 1 Uhr Morgens bleiben, und es sollte ihm aus jeder der Opern, die gerade en vogue waren, ein lures Präsensstück gespielt werden. Bald nach einer großer Zug von Ministern mit Privatdienern, einen vollständigen Hofstaat und endlich ein beträchtliches Heil der Garderobe des Sultans an, da es geräuschlos ist, daß der Sultan während der Vorstellung mehrmals vollständig seine Toilette wechselte. Als der Sultan erschien, waren alle Vorbereitungen getroffen. Die Vorstellung begann gleich mit dem zweiten Akt des „Barbier von Sevilla.“ Aber nachdem Abbé Janz einige Augenblicke zugehört hatte, bemerkte er, daß er die Musik bereits kannte, und bemerkte dem Sultan, um unter dem Vorwand der Krankheit zu halten während der Bühne fortgesetzt wurde. Es kam dann einfall aus „Bernani“, der eine wahre Katastrophe verursachte,

denn beim Entzug, nicht aus 200 statt 700 Personen, die über den Sänger die Worte und begannen: „Nun ist Abbé Janz!“ zu singen. Als der Sultan, welcher ein abgelegter Feind aller Demonstrationen dieser Art ist, die Musik hörte, verließ er im Eil den Saal und ließ die Musik-Deputation zurück. Der Sultan trat mit Stutzen, die der Chef des Musik-Departments seiner Funktionen entzogen worden war.

Döllinger und der Kirchenstreit.

Ein Correspondent amerikanischer Blätter, der am 20. April als Interleuerer die Döllinger vorbrachte, daß über seinen Befehl einen langen Bericht veröffentlicht, dem die „Revue“ Folgendes enthielt: Es muß das Bismarck den besten Kirchenstreiter durchgelesen. Es selte sich hier deutlich, daß Döllinger weder ein Reformator noch ein Autorität, sondern eben nur ein durch und durch ephärischer Kirchenhörer ist, der ungräßig, wie es Döllmann und die sechs übrigen ephärischen Professoren auf dem gelehrten Gebiete haben, auf fröhlichen Gebiete Reich, Berühmt und beliebt gegen Unwissenheit, Verstandlos und verstandlose Verbreitungen von oben herab verbeißt. Kein Zweifel — dies ging aus jedem Worte hervor, — daß Döllinger im Laufe der Zeit mehr und mehr auf die praxische, als nicht zu sagen protestantische Seite hin gedrängt wurde; aber ein Mann wie er kann weder Aufnahmlichkeit noch Protestant werden, sondern er wird und mußte ein Katholik sein, der Lehrer Theologie bleiben, mit dem höchsten Fortschrittsverstand sich das Unbegreifbarste begnügen, die daraus erfolgende Vermittlung des Episcopats, das Opfer der menschlichen Intelligenz und der päpstliche Idenität eben nicht vertragen. Döllinger's jetzige Gedanken über das ganze Thema erschienen am klarsten, als er mit auf die Frage, wie er wohl glänze, daß der Kirchenstreit in Deutschland eiden werde, antwortete: „Ich würde es nicht und glänze es nicht, der zwoingig glänze in Deutschland sich haben eine der Wohlthätigkeit nahe kommende Bestimmung machen können. Es kommt eben darauf an, wer es von beiden Parteien am längsten aushält.“ Wer in diesem Kampfe zuerst die Waffen nieder, der muß die ganze Sache bezahlen. Man hat in Berlin richtig Vorwissen, aber auch falsche Erzählungen. Die ersten Mängel der Döllinger, der der Meinung der Döllinger, der Clerus muß in G'stbe der Zeit und der Nation, der er angeht, erzogen werden. Dieses Mittel wirkt erst nach einem Menschenalter und es kann nicht fehlen, daß es wirkt. Der Staat mußte aber auch angedeutet seine Autorität geltend machen, und hier wurden Fehler begangen. Das man den Bischöfen die Temporalien sperre, in in der Zukunft werden, daß man sie jetzt die praxische Verfassung abändern und ihnen ein wenig zu machen und die Gewalten der Bischöfe gesetzlich beschränken zu können, ist ebenfalls eine richtige Maßregel. Aber das Einwirken der Bischöfe und Geistlichen war ein Fehler, weil es zu nichts führt, in Gegenstand das Eingreifen der Bischöfe stachelte und den mehreren Clerus an sie festsetzte. Im niederen Clerus hätte man durch alle möglichen Mittel und deren gleich es nicht von den Bischöfen trennen müssen. Statt dessen hat man ihn mit ihrem Schicksal verflochten und zu ihren festesten Stützen und Anhängern gemacht.“ Ich theile darauf mit, was ich über die weiteren Pläne zur Bänderung des Clerus in Berlin erfahren hatte. Döllinger mußte dies Alles besser als ich um ihn denken, und wenn ich das Alles nicht hätte wissen können, so hätte ich es nicht anders wissen können, wenn ich es in Bayern beobachtet, die Wahlen eine Zweidrittelmajorität von Clericalen und Particularisten in die Kammer bringen? Wo man solchen Resultaten des clericalen Einflusses begegnet, da hört die Wirksamkeit von legislativen Maßregeln auf. Es wird dieser Umstand die Bewegung in Preußen nicht aufhalten und ich untersehe den wünschenswerthen Erfolg, wenn Bayern nicht; aber von noch energischerem Druck auf den Clerus kann nicht die Rede sein, ein so großer Teil des Volkes seine Sache vertritt. Ich will damit nicht sagen, daß das Resultat der nächsten Wahl ausschließlich der Schüßel des Clerus zu verdanken ist; die Particularisten, von denen sehr viele dem Clerus nicht hold sind, haben doch einen großen Einfluß. Jedoch ist es nicht der Clerus den Sie sich stellen zuwenden und ihn zum Schützen und zur Befestigung seiner Macht so viel als möglich benutzen.“

Salle, 11. Juni.

— [Aus der Universität.] Die philosophische Facultät der hiesigen Universität hat dem Warrer Scartazzini, gemeinen Professor in Ehr, gegenwärtig Warrereferer in Wolzenhausen im Canton Appenzel, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und literarischen Verdienste (namentlich seiner vortrefflichen Dante-Ausgabe, welche den bis jetzt besten Commentar mit einem sehr sorgfältig revidierten Texte verbindet) honoris causa die Würde eines Doctors der Philosophie ertheilt. Er gehört zu den wenigen Gelehrten der italienischen Schweiz, welche unter der Verwüsthung des Deutschen und Romanischen sich eine tüchtige und methodische Bildung nach beiden Seiten angeeignet haben: Scartazzini ist mit deutscher Sprache und Literatur durchaus vertraut.

— Seit gestern Nachmittag ist St. Excell. General v. Stamenitzki, Chef der 36. Regiments und Corps-Commandant, hier anwesend, um die Inspection des hiesigen Bataillons vorzunehmen.

— Meteorologische Station. Sonntags 8 Uhr. Wind: NW 1/2 N. — Barometer: 28° 0', 87. — Feuchtigkeitsgrad der Luft: 81,6% — Thermometer: + 11,4. Der Himmel heiter.

Provincial-Nachrichten.

— **Salmünde, 9. Juni.** Der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete Königl. Decononrat Herr Zimmermann hierseits ist die Nacht gestorben. Er war bekanntlich der Befehlshaber des Commerzrentenbols, seines Schwiegervaters, und brachte die von letzteren gegründete Kunsterziehung mit den verschiedenen industriellen Anlagen zu immer höherer Blüthe und Vermehrung. Gleich seinem Vorgänger hat er sich um die Hebung des wirtschaftlichen Lebens in weitem Umkreise große Verdienste erworben.

— **Torgau, 9. Juni.** In unserer Gegend gemähen in diesen Jahre die Getreidefelder einen recht angenehmen Anblick und ist daher gegründete Hoffnung auf eine recht gefeznete Ernte vorhanden. Von den Winterfrüchten mußte zwar der Waps grünpflanzig ungeändert werden, aber dafür ließ Wozgen und Roggen nicht allein in den schweren Boden der Ebene, sondern auch auf den leichteren Feldern recht gut. Da in letzter Zeit die Witterung in Folge mehrfacher Gewitterzeiten besonders der Getreidezeit des Sommergetreides sehr günstig war, so hat auch hier die Ernteausbeute recht gut zu nennen. Was in dieser Beziehung die erste Hälfte des Monats Mai vermaßlich hatte, ist in der zweiten Hälfte und den ersten 3 Tagen des Juni rechtlich nachgeholt worden. Ebenso ergreifen sich auch Kartoffelfelder des besten Aussehens. Nur in Bezug auf das Futter hat man sich nicht zu freuen. Die Heu- und Strohhefen sind seit dem letzten Sommer des vorigen Jahres noch nicht erhoht, was wahrlich ein hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß im vergangenen Frühjahr der Wasserstand der Elbe nicht diejenige Höhe erreichte, um die angrenzenden Wiesen bewässern zu können. — Da mit dem Beginn der Winterfrüchte sich anfanglich beschleunigt g. bleiben wird, so konnten die Döbmitzstadt zum verlebten und reichlich ansetzen und ist auch in dieser Hinsicht daher eine gute Ernte zu erwarten.

— Dem Rentanten und Steuer-Gehöber Baumbach zu Nordhausen ist der Königl. Kronenorden 4. Kl. verliehen.

— **Aus Thüringen, 9. Juni.** Prof. Dr. theol. Siegfried in Schulporta hat einen Ruf an die Universität Jena erhalten. — In dem Dreieckstheil bei Neudorf a. d. Ura ist die Mault- und Klauenleude unter dem Namen ausgebrochen. — In Mühlitz bei Sebnitz im Amte Bismarck gelang es, ein Heub. a. g. gebildet, ein großes Herd von über 300 Gindern, die am 20. Juni an dem am allergrößten Teil ein Mias der Kammer geworden, stürzte und

über schwere Gewitterstürmen. In den Blättern der Vorburg stürzte es 2 Uhr im Abendstunde wurde ein Sturm von Nord durchgeflogen in Wolfersbergen wurden 2 Pferde erschlagen und in Grotzbergen eine Scheune in Brand gefezt. — Der A. S. schreibt man, daß das Städtchen Oßnig mit seinen 3647 Einwohnern 33 Vereine zählt, auf ca. 19 Personen kommt eine gefellene Gesellschaft. Der bevorstehende Aufführung ein Baarrens „Rufan und Jocher“ in Weimar, der von H. Bauer persönlich geleitet werden. Die Gemitter der vorigen Woche haben auch in Reiz. Die Verhältnisse sind aufgetroffen. Eine Bauer wurden vier schwere Zugochsen, die er vor einem bergau zu fahrenden Dingerwagen gefezt hatte, vom Blitze getroffen. Drei derselben waren jedoch nur betäubt und erholten sich nach einiger Zeit, der 4. blieb tot. Auch der Bauer lag lange Zeit bewußtlos neben seinem Biergefäß.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Die Universität Breslau zählt im gemäßigten Semester 1068 immatriculirte Studierende, gegen 1078 im verfloffenen Semester. Die juristische Facultät ist mit 333 Studierenden am stärksten. Das theologische belief sich auf 105.

— Durch Erhebung einer Fischfabrikation im Gesselle des ehemaligen, zum ferdere gehörigen Seegebiet, jetzigen Torfmoors von Schulland, und zwar eine Viertelmeile nördlich von dem mittlerebenen Weller Mühlbach ist die ungeschickte Antropologie dieser Lage eine höchst interessante Beschreibung des Gesselle, die von Wellerhölzer, ein gelehrter Naturforscher, haben schon frühe Resultate geliefert: eine Menge von Schüssen und Töpfen, auch einige wohlgerathene Töpfen mit eingetragenen Zeichen, Feuersteinwerk, Steinbeile, Waffen aus Dürhörn, Schädelknochen und Gemeinliche vom Gesselle, Hef, Schwein, Fischknochen, in verrottem Zustand, die rotze Farbe. — Neben dem Gesselle hat heben, um den Gesselle zu einem weiteren Aufschub werden ergeben, ob die Bewohner dieser Bänder zu den sogenannten Menschentierchen gehören. Ausgemacht ist, daß Mühlbach in die Steingerade gehört, da von Bronce und Eisen noch keine Rede ist.

— Der Kaiser Franz Josef hat dem Herrn Julius Bauer zur Herausgabe seiner Werke, die literarisch-wissenschaftliche Expedition eine Subvention von 40 000 fl. aus Privatmitteln bewilligt und zugleich die von Bayer erbetene Widmung des Wertes angenommen.

Vermischtes.

— [Probe der Kaiserliche.] Am 8. Juni Vormittags hat die Landprobe und Abnahme der Kaiserliche leitens der Commission stattgefunden. Im südlichen Thurm war die Glode etwa 20 Fuß hoch vom Boden über einen massiven Podium an ein schweres Ballengerüst aufgezogen und befestigt worden. Zwei 3 Fuß hohe Pfeiler über dieser Unterlage, jedoch 10, daß an jeder Seite träftige Eisen-Gewichte von 400 bis 450 Pfund unter dem Anschlag der Glode befestigt waren. Ein recht imposantes Anblick gewährte das Innere der Glode, die als man sich unter dieselbe stellte, noch von großzügigeren Dimensionen zu sein scheint, als wenn man ihr Äußeres betrachtet. Der schwere Kuppel, an einem Felsengange befestigt, wurde von vier Männern gegen die Glodenwand angezogen und mit viel Autorität, die sich 4 Fuß unter dem Anschlag gemammelt hatten, der gewaltige Ton, zwar summend im Anfang und andere Klänge mit verlaufend, dann aber mehr und mehr rein und rund und mächtig sich ausdehnend und verhallend. Nach dem der Erfolg auf diese Weise einige Male seinen wüthigen Nachhieb erlangen lassen, erklärten die Herren der Prüfungs-Commission den Ton als U. und hroden gleichzeitig, ein sehr feiner, sehr schärfer und reiner Klang bei zu gemäßigten Metall-Quantitäten, wie sie hier verwendet worden, wohl nicht zu erzielen. Die Töne welche jetzt mitfängen, würden, wenn die Glode oben im Thurm geläutet werde, fast gar nicht mehr zu hören sein. Hierauf zog man, während die Kaiserliche wiederum aufgezogen wurde, mehrere Eisen-Gewichte des preussischen Maßes, unter der Aufsicht der Commission gegen die fernere Erklarung ab, daß der Ton befrucht mit dem vorhandenen Gesänge so gut harmonisch, daß ein Abbrechen des Schlagringes nicht nötig sei, daß gar nichts an der Glode zu gelassen braude. Weiter dann war selbstverständlich zugegen.

— [Der verlorene Freiherz Georg v. Binde] war, so lange er noch nicht durch sein hohes Alter gebildet wurde, sich in die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht bereits verzeichnet und wollen hier noch einige epische Mittheilungen aus der inhaltreichen Lebensgeschichte des Verstorbenen machen. Von 1850-1854 war v. Binde Mitglied der ersten Kammer des preussischen Landtages, und hier fand er wieder in scharfer Opposition gegen das damalige Ministerium. Zu dieser Zeit war er, so wie er mit dem damaligen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen, dem jetzigen Fürsten-Weichstänger, ein Wippen-Duell hatte, welches jedoch glücklicherweise unblutig verlief. Seine parlamentarische Stellung während der „Neuen Ära“ und die Nähe der Kaiserlichen, die er durch die Anwesenheit der parlamentarischen Deutschlands. Wir haben die bemerkenswerthen Daten seiner parlamentarischen Laufbahn gelegentlich der Todesnachricht

Elegante und einfache Reisehüte
in ganz neu erschienenen Formen empfiehlt den geehrten Damen
Mathilde Halle, Grafweg 1.

Japanische Gardinenstoffe
zum **Decoriren** von **Zimmerdecken** und **Wänden**,
Shawlgardinen **Lambrequins** **Portieren**
in **geschmackvollsten Farben** und **Mustern** empfiehlt

C. Maseberg,
Lapezireur und Decorateur, gr. Ulrichstr. 9.

Düten | 1 2 3 4 | 1/4 Bfd. | 1/2 | **Beutel** | 1 2 3-4
pr. 1000 St. | 6 7 9 10 14 | 15 23 Gr. | 14 13 28

Dütenpapiere, grau, halbweiß, weiß, blau, roth, [319]

Zuckerpapier geschnitten zu 1/5, 1/10, 1/3, 1/2, 1 Bfd.,
Couverts in allen Dimensionen, **Brief-, Schreib- und**
Conceptpapiere empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hallische Papierwaaren-Fabrik, gr. Stein-
straße 8.

Böhmische Braunkohlen.

(Billigste Sommerpreise).

Große Stückohle, je nach Qualität, 37-54 Wrf. per 200 Ctr. ab Wert
Mitteltüchle, 29-37

empfehlen **Seering & Lange, Leipzigerstraße 95.**

Auf Wunsch besorgen wir auf Anfuhr und Abtragen unter billigster Berechnung

Von gesund, trock **Guttermais, Guttergerste, Gaser,**
Erbsenschrot und Graupenfutter halten stets Lager und er-
lassen diese Artikel billig [2627]

Fröhlich & Rossbach, Königsstraße.



Sonntag den 12. d. Mts. geht
ein Transport der schönsten Alt-
burger Kühe und Ferkeln, frisch-
melkend u. hochtragende, zum Ver-
kauf beim Viehhändler



B. Potzold, Weigenfeld. [289f]

Ein tüchtiger Hoson- und Westen-
schneider, sowie ein Tagschneider fin-
den bei gutem Lohn auf Werkstolle für
immer Beschäftigung bei [311f]

Carl Klos, Leipzigerstr. 5.

Aufruf!

Das schöne Walthersfest auf der Vogelweide ist verklungen,
und ein schlichter Denkmahl dem Sänger gesetzt.

Die erhabene Feier ist Jedem unvergesslich, der ihr beigewohnt.
Aber der größte deutsche Epiker des Mittelalters verdient
ein würdigeres, ein eherner Denkmal.

Das gefertigte Comité hat deshalb den Entschluß gefaßt, dem
unsterblichen Sänger ein Erzdenkmal in Bozen, der letzten deutschen
Stadt, nahe an der Sprachgrenze zu errichten.

Walthar ist der edelste aller deutschen Sängler der früheren
Zeit. Er hat Deutschlands Größe und Lob in vollendeten Tönen
verkündet, dessen Ringen und Kämpfen verherrlicht und das Sinken
und Zerfallen deutscher Macht in erschütternder Weise betrauert.

Wir hoffen deshalb, daß das deutsche Volk die Errichtung
eines Walthar-Denkmales in Bozen unterstützen und fördern werde.
Das deutsche Volk wird dadurch nur einer alten Ehrenschuld
gegen seinen größten deutschen Epiker des Mittelalters gerecht werden.

Bozen, im October 1874.

Dr. S. Desaler, Advokat; Dr. G. v. Koller, Gutsbesitzer;
H. Reeb, f. l. Forstmeister; Ch. Scheller, Landes-Schulin-
spector; A. Wachtler, Handelsmann; Fr. Waldmüller, Apotheker;
Dr. C. Anosch, Notar; A. Michaeler, f. l. Gymnasial-Professor;
G. Seelos, Landschaftsmaler; J. Schueler, Bürgermeister; Dr.
A. Zingerle, f. l. Universitäts-Professor; Dr. J. Zingerle, f. l.
Universitäts-Professor.

Berein für Volkswohl.
Abtheilung für Armenwesen.

Vom 1. Juli d. J. an kommen die auf Anweisung der Bereinmüthiger
fortlaufend zu zahlenden Unterstügungen nur noch am ersten Wochentage jeden
Monats bei dem Schulmachereimer Herrn **Eichol,** Geißstraße 42, zur
Auszahlung.

Die Empfänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie es sich bei
nicht pünktlichem Erscheinen selbst zuzurechnen haben, wenn sie die fällige
Unterstützung erst am Vorlage des folgenden Monats werden erhalten können.
Die Anzeigung der fortlaufenden Unterstügungen bei dem Rechnungs-
führer der Abtheilung, Herrn Kaufmann **Reil,** hat aufgehört.

Der Vorstand.



Zweite große Extrafahrt
nach Thale-Harz
am Sonntag den 20. Juni er.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **G. Uhlig** in Halle, untere Leipzigerstraße.

Unbekannter Reichthum. Heute ist auf der Schiffermale hinter dem
Färrenthale ein männlicher Reichthum angekommen. Derselbe ist besetzt mit
einigen kurzen kleinen Axtkörbe, einer dergl. Welle, braunen Luchsofen, einem
weißbleichen mit A rotzgezeichnetem Semde, weisem Chemisirt, rothen Gummi-
hosenstrümpfen, schwarzem Hüls, fallbretern Stiefelchen und blauen Strümpfen.
In der Wehnenfale befand sich ein rothleber es Portemonnaie mit 16 Gr.
und ein kleines weißsilbernes Fehermesser. Das Geheiß ist hartlos, das Alter
des Reichthums mag 32 bis 31 Jahre betragen. Ich bitte um Auskunft über
Halle, den 7. Juni 1875.

Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Die Quartiergeber der hier einberufenen Uebungsmannschaften
werden hierdurch aufgefordert, die Quartiergeber für die gehabte
Einquartierung pro Mai cr. in unserem Militär-Bureau im Rath-
haufe am Freitag den 11. Juni cr. in den Vormittags-Bureau-
stunden gegen Abgabe der Quartier-Billete zu erheben.
Halle, den 8. Juni 1875.

Der Magistrat.
von Hollb.

Magdeburg-Galberstadt.

Bis auf Weiteres leben Sonntag Erträge von Halle nach
Thale und zurück über **Cönnern** (siehe Fahrplan), von Halle
vorm. 6, in **Thale 9.30**, von **Thale** nachmitt. 7.50, in Halle
10.30. Es werden gewöhnliche Billets I., II. und III. Klasse, so-
wie Sommerbillets und Coupébillets nach Dueselnburg, Heinstedt und Thale
ausgegeben. Ueber Coupébillets Näheres in der Billet Expedition. [258f]

Directorium.

Zwei grosse Monster-Concerte

Mittwoch den 16. Juni
ausgeführt in Vereinigung mit der
Büchner'schen Schützenhaus-Capelle
und dem **Halle'schen Stadt-Orchester** (70 Mann)
unter abwechselnder Leitung ihrer Directoren.
[327f] Alles Nähere später durch Anschlagzettel.

W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Circus Herzog-Schumann.

Avis
des großen
Aunstreiter-Wettrennen
veranstaltet von der unterzeichneten Direction.

Hiermit haben wir die Ehre dem hochgeehrten Publikum der Stadt Halle
und Umgegend die Mitteilung zu machen, daß wir auf vielfältigen Wunsch auf
dem hiesigen **Reitplatz 3 grosse Wettrennen**, unter Befestigung
sämmlicher Mitglieder der Gesellschaft, mit Benutzung nur der besten
Pferde und Springpferde unseres Marstalles, veranstalten und findet das erste
nächsten Sonntag den 13. Juni 1875
das zweite **Mittwoch den 16.** und das dritte **Sonntag den 20. Juni**
statt. Indem wir uns erlauben, ein verehrtes Publikum auf dieses interessante
Unternehmen besonders aufmerksam zu machen, haben wir recht zahlreichen Be-
such ein hochachtungsvoll
Herzog-Schumann.
(Alles Nähere besagen die Anschlagzettel und Austragzettel).

„Lüderitz's Berg.“

Freitag den 11. Juni cr. Abends frischen Speckkuchen.
Illumination, Feuerwerk,
Auffsteigen von Luftballons.

Kranken- und Sterbe-Kasse des Dienst- und Arbeitspersonals.
Sonntag den 13. Juni cr. von 3 Uhr an **Concert und Kränzchen**
in der „Grennlage“, wozu die Mitglieder einladet
der Vorstand.

Bekanntmachung.

Arbeiten und Materialen-Liefer-
ungen zur Ausführung von Ehrenor-
dnungen in:

- a) der Schimmelgasse,
- b) der Grünstraße,
- c) der Wuchererstraße,
- d) auf dem Sitz,

solten im Wege öffentlicher Submissionen
vergeben werden.

Anschläge nebst Zeichnungen und Be-
dingungen liegen im Stadtbau-Amt
(Waage im Seitenflügel) zur Einsicht
aus, und werden ebendasselbe Offerten
bis zum Eröffnungstermine
Dienstag den 15. Juni
vormittags 10 Uhr entgegen genommen.
Halle, den 7. Juni 1875.

Das Stadtbau-Amt.

Airgisen-Verpachtung.

Die Kirch-Plantage an der Wieße-
Gasse Kaufleute soll
Sonntag den 12. Juni d. J.
Nachmittags 6 Uhr
im hiesigen Rathstube verpachtet wer-
den, unter den vorher bekannt zu ma-
chenden Bedingungen. Die Kirchsen sind
durchgängig edle Sorten und die Bäume,
deren Zahl sich auf mehrere Hunderte
beläuft, groß, gesund und vortugendreich
sehr gut bebungen.
Wieße, den 6. Juni 1875.

Der Magistrat.

Neue gute Federfedern billig zu ver-
kaufen in Berlin 1, 1/2 Kr. **Schüß.**

Ein neues Haus in Wießengarten, in
der Nähe des Parks, ist mit 2000 \mathcal{M} .
Anzahlung zu verkaufen. Näheres
kleiner Berlin 1, 1/2 Kr. **Schüß.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Henkel.

Aug. Baumgart,
Reichaniler, gr. Ulrichstraße 10.



F. W. Berger,
Sommerr. 15,
hält sein reichhalt. Lager
edlster Kinderwagen,
Reiswagen und Sonn-
wagen jeder Art zu
solchen Preisen bestens
empfohlen. (110 b)

Sein Lager fertiger **Sonn- und Reiswagen**
mit **Reifen** empfi. **Finf,** Geißstr. 24.

Knaben-Stiefelchen,
elegant und dauerhaft, empfiehlt in großer
Anzahl billig [328f]

Aug. Pabst, gr. Ulrichstr. 54.

Circus
Herzog-Schumann.

Königsstr., Ecke der Wertheburger Gasse.
Heute Freitag den 11. Juni 1875:
Große Vorstellung
mit neuem Programm.

5. Aufführung von
Aschenbrödel,

großer Zaubermärchen in 3 Akten und
ein Schlußtriumphzug, mimisch barge-
stellt von 50 6-8-jährigen Kindern in
der brillantesten Ausstattung.

Sixtus, traftcher Raubvogel, in Frei-
heit vorgeführt von Dir. Herzog.
Heros, engl-arab. Hengst, geritten von
Director Herzog.

Atlas und **Ellnor,** zwei Hengste, in
Freiheit vorgef. v. Dir. Schumann.
Auftreten der berühmten Barriere-
Sommastrier England's

3 Gebr. Leopold's
Auftreten des ersten Reiter's der Neuzeit
Mstr. Emil Rocvens.

Auftreten des Fr. **Staneck** auf
ungefährtem Pferd.

Auftreten des Reiters
Mstr. James Jee.
Auftreten sämmtlicher **Clowns.**
Das Nähere durch Anschlagzettel.

Morgen Sonntag
2 grosse Vorstellungen,
um 4 und 7 1/2 Uhr,
in beiden **Aschenbrödel.**

Sonntag den 13. Juni
Erstes großes Wettrennen.
Direction.

Billets sind zu haben bei Hrn. Stein-
brecher & Jasper am Markt.

Civoli-Theater

im Garten z. Brockenhauser
Bei ungenügender Füllung im Saale.
Donnerstag d. 10. Juni Abends 8 Uhr.
Die Kinder des Musikanten.
[320f] Näheres die Tageszettel.

Froyberg's Garten.

Freitag den 11. Juni
Grosses Abend-Concert
vom Halle'schen Stadt-Orchester,
verbunden mit brillanter
Illumination des Gartens.
Anf. 8 Uhr. Entree a. d. Kasse 25 R.-Pf.
Billets à Dtzd. 1 M. 80 R.-Pf.
sind zu haben bei den Herren **G.**
Moritz, gr. Steinstrasse; **Kitzing,**
Schmerstrasse; **B. Schmidt,** grosse
Ulrichstrasse; **Friedrich** im Con-
certlocale. [318f]

Café David.

Freitag den 11. Juni
Grosses Abend-Concert
vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
Anf. 8 Uhr Entree 30 R.-Pf.

Duugend-Billets haben Gültigkeit und
sind vorher im Local und am Markt in
der Commande des Herrn David zu
haben. In der Kasse werden Duugend-
Billets nicht verkauft. [315f]

Lüderitz's Berg.

Frische Erdbeeren.

Sing-Academie.

Freitag den 11. Juni Nachmitt. 5
Uhr Uebung für Damen im Saale
der Volksschule.
Der Vorstand.

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other small notices.